

digkeit, in den im Januar beschlossenen Kampfprogrammen Ziele testzulegen, die den höheren Anforderungen der 12. Tagung des ZK gerecht werden. So wurden die Kampfprogramme ergänzt, präzisiert. Im Kampf um die zwei zusätzlichen Tagesproduktionen stellten viele Parteikollektive fest, daß noch bessere Ergebnisse erreicht werden können.

Die Kampfprogramme sind zugleich so angelegt, daß alle Werktätigen, die Leitungen der Massenorganisationen, die staatlichen Leiter daraus ihre eigenen Aufgaben ableiten können - so für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs, für die FDJ-Initiative usw. Die Arbeitskollektive orientierten sich an den Kampf Programmen der Parteiorganisationen. Auf diese Weise entwickelte sich die breite Massenbewegung unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!“, scharen sich alle Werktätigen noch fester um die Partei, unterstützen aktiv unseren Kampf.

Ein Ausdruck der Ergebnisse unserer politischen Führungstätigkeit ist die Planerfüllung. So konnten zum 31. Jahrestag der DDR die große Mehrheit der Parteiorganisationen eine positive Bilanz ziehen. Bis Ende Oktober 1980 wurden über drei zusätzliche Tagesproduktionen erreicht, das entspricht einem Vorsprung von 119,6 Millionen Mark.

Frage: In Vorbereitung des X. Parteitages soll das Beste von heute, sollen die besten Erfahrungen zur gesellschaftlichen Norm werden. Wie widerspiegelt sich dieser Auftrag in den Kampfprogrammen und in der Arbeit der Grundorganisationen?

Antwort: Uns ging es darum, den ideologischen Klärungsprozeß darüber zu führen, worin das Beste besteht, was die Anforderungen der achtziger Jahre sind, und daraus verbindliche Schlußfolgerungen für jedes Parteikollektiv ab-

zuleiten. Dabei war die Auffassung zu überwinden, sich an dem bisher Erreichten zu messen und von einer einfachen Fortschreibung der Leistungskepnziffern auszugehen.

Was die Leistungen der Besten sind, an welchen fortgeschrittenen Erfahrungen man sich orientieren muß, haben sehr klar die Beratungen mit den Kombinatdirektoren und Parteiorganisationen des ZK in Gera, die 7. Baukonferenz und die V. Hochschulkonferenz gezeigt.

Diese Beratungen lösten starke Impulse für den Kampf der 20 Kombinate unserer Stadt um einen hohen Leistungsanstieg aus. Die Stadtleitung legte gemeinsam mit den Leitungen der Parteiorganisationen der Kombinate fest, was zu tun ist, damit sie bis zum X. Parteitag zu den führenden Kombinat aufschließen. Das bedeutet vor allem volle Konzentration auf das Wirksamwerden von Wissenschaft und Technik als Wachstumsfaktor Nummer 1. Große Initiativen der Werktätigen wurden entwickelt und werden bis zum X. Parteitag weitergeführt. So gibt es im Schwermaschinenbaukombinat „Karl Liebknecht“ die Initiative „10 SKL-Trümpfe zum X. Parteitag“. Dazu gehören umfangreiche Rationalisierungsmaßnahmen, die zum Beispiel in einem Abschnitt der mechanischen Fertigung eine Produktionssteigerung von 30 Prozent, eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität von 54,9 Prozent und die Freisetzung von 66 Arbeitskräften zur Folge haben.

Von den Projektanten und Bauingenieuren des Wohnungsbaukombinates wurde die Wohnungsbauerie 70 rationalisiert. Diese überarbeitete Variante ermöglicht, künftig pro Wohnungseinheit 315 kg Stahl, 750 kg Zement und 270 Stunden Arbeitszeit einzusparen.

Die Parteiorganisation der Technischen Hochschule „Otto v. Guericke“ Magdeburg arbeitet sehr eng mit den Kombinat und Großbetrie-

Leserbriefe

vollkommen. Dabei stehen Aufgaben im Mittelpunkt wie: Entwicklung einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit, zu den arbeitenden Menschen und den von ihnen geschaffenen Werten, die Entwicklung des Verständnisses der Jugend dafür, daß das Programm unserer Partei nur durch die eigene Arbeit verwirklicht werden kann, und die Herausbildung der Liebe der Kinder und Jugendlichen zu ihrem sozialistischen Vaterland.

Viertens wollen die Genossinnen und Genossen verstärkt nach effektiveren Unterrichtsmethoden

suchen. In Fachzeitschriften, pädagogischen Lesungen und Erfahrungsberichten vermittelte Erkenntnisse sollen in den Unterricht einfließen. Die Genossen betrachten es als ihre Aufgabe, sich selbst und alle anderen Pädagogen noch besser zu befähigen, aus dem Fachwissen weltanschauliche und moralische Konsequenzen und Einsichten abzuleiten.

Diese vier Schwerpunkte wurden nicht nur unter den Genossen diskutiert, sondern auf dem ersten Pädagogischen Rat in Vorbereitung des neuen Schuljahres mit dem ganzen Pädagogenkollektiv. Es be-

richtete zum Beispiel eine Genossin, wie sie es im letzten Schuljahr geschafft hat, alle Schüler ihrer Klasse zum Ziel zu führen. Zu ihren Methoden gehört zum Beispiel, besonders bei den leistungsschwachen Schülern das Selbstvertrauen zu stärken. Auch die von der FDJ-Leitung organisierten Lernpatenschaften und die enge Zusammenarbeit der Klassenleiterin mit den Fachlehrern und den Eltern halfen, das Ziel zu erreichen.

Der Direktor forderte alle Lehrer auf, solche Erfahrungen in der eigenen Arbeit zu nutzen und sie weiterzuentwickeln. Er wird in Abstim-